

Von: van Ark [mailto:vanark@plastische-chirurgie.de]
Gesendet: Dienstag, 6. April 2010 14:32
An: van Ark
Betreff: Brustimplantate des französischen Herstellers PiP

Sehr geehrte Mitglieder,

offenbar wurde bei den Implantaten des französischen Herstellers PiP nicht zugelassenes Silikon verwandt, was wohl zu vermehrten Rupturen der Implantate führt. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) hat dazu eine Presseinformation veröffentlicht, diese ist unter folgendem Link einsehbar:
http://www.bfarm.de/cln_028/nn_424276/DE/BfArM/Presse/mitteil2010/pm04-2010.html_nnn=true

Es wird empfohlen:

„Die Afssaps und das BfArM empfehlen Ärztinnen und Ärzten, die Silikongel-gefüllte Implantate des genannten Herstellers eingesetzt haben, die betroffenen Patientinnen zu informieren und diese Brustimplantate der Fa. PIP bis auf weiteres nicht mehr einzusetzen. Patientinnen, bei denen Implantate dieses Herstellers eingesetzt worden sind, sollten sich bei weiteren Fragen mit ihren behandelnden Ärztinnen oder Ärzten in Verbindung setzen.“

Die Rückfrage beim BfArM ergab, dass auch dort keine weiteren Informationen vorliegen, man zunächst abwarten, was die Recherchen der französischen Aufsichtsbehörde ergeben. Die Ärzte in Deutschland werden man informieren, sofern sich herausstellt, dass das Unternehmen selbst dazu nicht mehr in der Lage ist. Der Hersteller ist offenbar insolvent, wir haben unseren Justitiar gebeten zu prüfen, wer die Kosten einer evtl. notwendigen Mammographie trägt, diese würde ja eigentlich von der Produkthaftung gedeckt. Wir werden Sie diesbezüglich weiter informieren.

Mit freundlichen Grüßen
Kerstin van Ark

Kerstin van Ark, M.A.
Deutsche Gesellschaft der
Plastischen, Rekonstruktiven
und Ästhetischen Chirurgen

Langenbeck-Virchow-Haus Tel.: 030/28 00 44 50
Luisenstraße 58-59 Fax: 030/28 00 44 59
10117 Berlin Mail: vanark@plastische-chirurgie.de

Internet: www.plastische-chirurgie.de